

45.

Vom nordamerikanischen Freiheitskrieg, Washington
und Benjamin Franklin.

Unter der Regierung der Königin Elisabeth von England hatte im Jahre 1584 Walthor Raleigh eine Kolonie im nördlichen Amerika gegründet, die er Virginien nannte. Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts vermehrten sich die englischen Kolonien in Nordamerika bedeutend, es wanderten viele, viele Engländer aus, es war eine Empörung in England ausgebrochen wegen religiöser Streitigkeiten, an deren Spitze sich ein gewaltiger Mann stellte, Oliver Cromwell. Der damalige König ward enthauptet, Cromwell hielt das Scepter fünf Jahre lang in Händen, Alles beugte sich dem Mann, der es verstand, Jedes zu seinem Vortheil auszubenten, ihm galt das Mittel gleich, wenn er nur seinen Zweck erreichte. Er führte Kriege zu Englands Ruhm, arbeitete an der Verbesserung der Landesverfassung, wollte den Namen der Engländer gefürchtet in der Welt machen, wie einst den der alten Römer; er war ein hochstrebender Feuergeist, ruhe- und rastlos, bei all seiner geistigen Ueberlegenheit, bei seinen vielen guten Eigenschaften dennoch unbeliebt, gefürchtet und vielfach gehaßt. Man bot ihm gar die Königskrone an, er schlug sie klugerweise aus, er hatte jedoch was er wollte erreicht, er lenkte die Zügel der Regierung, war mächtig wie Keiner, und nie war England im Ausland so hoch angesehen, als die fünf Jahre, wo Cromwell das Staatsruder lenkte. Er konnte also den Königstitel entbehren.

Als er im besten Mannesalter im Jahre 1658 starb, legten viele Höfe Trauer um den gewaltigen Protector Englands an. — Herrlich gediehen und blühten die englischen Besitzungen in